



Fischereigenossenschaft der bayerischen Bodenseeberufsfischer



1.Vorstand Roland Stohr, 88142 Wasserburg, Hattnau 24, Tel.:08382/888114, E-Mail: Stohr-Fischerei@t-online.de

Pressemitteilung Genossenschaft Bayer. Bodenseeberufsfischer Wasserburg, den 15.Januar 2023

Saisonstart 2023 - Felchen am Bodensee vom Aussterben bedroht?

Laichfang 2022 auf Felchen nach 2018 zum zweiten Mal ausgefallen

Die Saison 2023 ist seit dieser Woche eröffnet, die Fänge mehr als bescheiden, aber direkt beim Berufsfischer erhält man immer noch frischen Bodenseefisch.

Und dennoch sehen die Berufsfischer mit großen Sorgen in die Zukunft. Die Probleme der Fischerei am Bodensee werden seit vielen Jahren in der Öffentlichkeit und bei Fachbehörden thematisiert. Die Fang Erträge der Bodenseeberufsfischer, speziell beim Ihrem „Brotfisch“ dem Bodenseefelchen sind mittlerweile so weit zurückgegangen, dass man sogar davon ausgehen muss, das die Felchen am Bodensee vom Aussterben bedroht sein könnten.

Denn zum zweiten Mal seit Bestehen der IBKF ist der Laichfischfang auf Felchen im Dezember 2022 am Bodensee ausgefallen. Konnte dies im Jahr 2018 neben den geringen Felchen Beständen noch auf widrige Wetterumstände zurückgeführt werden, so standen im vergangenen Monat, einfach keine Felchen zum Fang bereit.

Bereits ab August 2022 hatten die meisten Berufsfischer die Fischerei auf Felchen wegen zu geringer Fänge und der enormen Energiepreise fast völlig eingestellt. Deshalb Bestand ein gewisser Optimismus, dass wenn sich die Fische alljährlich immer im Dezember zur Paarung sammeln, eine vernünftige Laichfischerei zur Sicherung der zukünftigen Bestände stattfinden hätte können.

Diese Hoffnung wurde leider nicht bestätigt und lässt wenig hoffnungsvoll in die Zukunft der Bodensee-Berufsfischer blicken.

Sieht man sich die offiziellen Fangzahlen der Internationalen Bodenseekonferenz für die Fischerei(IBKF) seit 1995 näher an, wird die Dramatik der Situation schnell noch deutlicher.

| Fangjahr | Durchschnittsertrag/Jahr Gesamt Tonnen | Durchschnittsertrag/Jahr Felchen Tonnen | % Anteil Felchen | |
|---------------|---|--|---------------------|---|
| 1995- 1999 | 1125 t | 843 t | 75 % | |
| 2005- 2009 | 692 t | 530 t | 76% | |
| 2017- 2021 | 278 t | 135 t | 50 % | |
| 2022 | ca. 200 t | ca. 20 t | 10 % | 2022 noch nicht endgültig ausgewertet |

Der jetzige Zustand des Felchen Bestandes, und das zeigt der Zustand der Felchen, ist eindeutig auf die Nahrungssituation, sprich den Nährstoffrückgang im Bodensee zurückzuführen.

Über mehrere Jahre finden die Felchen mittlerweile in den Sommermonaten (Fressperiode der Felchen) keinerlei Plankton (Daphnien/Hüpfertlinge) in Ihrem Lebensbereich dem Freiwasser im Bodensee und hungern. Die noch wenigen Felchen im See sind alt genug, wachsen aber nicht mehr in die Maschenweiten der Berufsfischer. Ohne Nahrung sinkt nicht nur das Durchschnittsgewicht der Felchen ständig, sondern auch der Energiewert der Felchen geht immer weiter zurück. In weiterer Folge des Nahrungsmangels bilden sich auch die Gonaden



Fischereigenossenschaft der bayerischen Bodenseeberufsfischer



(Geschlechtsorgane) nicht mehr richtig aus, so dass immer weniger Felchen für vernünftigen Nachwuchs im Bodensee sorgen können. Eine Negativspirale deren Ende, wenn dies so weitergeht, auf Dauer auch zum Aussterben einer der wichtigsten Fischarten im Bodensee führen kann.

Die wenigen noch am Bodensee tätigen Berufsfischer sind im Augenblick nun fast ausschließlich auf die Fischerei auf der Halde(Ufernähe) angewiesen.

Dort können je nach Jahreszeit noch Barsche (Kretzer), Hechte, Zander, Wels, Karpfen, Schleie, Trüsche und Rotaugen (40% v. Gesamtfang) gefangen und immer noch fast täglich bei den örtlichen Fischern erworben werden.

Aber genau in dem Bereich, wo die Berufsfischer noch einigermaßen erfolgreich fischen können, tritt seit einigen Jahren ein anderes, gewaltiges Problem auf.

Kormoranschwärme mit zum Teil über 1000 Individuen, die in Ufernähe Tag täglich zum Jagen kommen. Mittlerweile hat auch ein Großteil der Bevölkerung am Bodensee diese dramatische Entwicklung wahrgenommen und sprechen uns Berufsfischer darauf an, wieso nichts gegen diese Überpopulation unternommen wird.

Ohne Schonzeit, Schon Maß und Rücksicht auf gefährdete Arten, wie die Äsche und nun das Felchen, entnimmt jeder einzelne dieser großen Fischräuber für seinen täglichen Fressbedarf mind. 400 Gramm Fisch aus dem Bodensee.

Die ca. 3000 Kormorane am Bodensee fressen damit mittlerweile mehr als 400 Tonnen Fisch im Jahr aus dem Bodensee, zusammen gerechnet fast mehr als das Doppelte, wie alle Berufsfischer am Bodensee im Jahr 2021 fangen konnten.

Im Fang Jahr 2022 wird diese Diskrepanz noch deutlich größer sein, da die Berufsfischer sehr wahrscheinlich deutlich unter 200t Gesamtfang liegen werden und sich die Kormorane weiter ungehindert vermehren durften.

Aller spätestens jetzt, die Berufsfischer haben schon 2014 mit der Aktion „Rettet den Bodensee – Ein Juwel hungert“ lautstark und mit 27.000 Unterschriften auf diese negative Entwicklung aufmerksam gemacht, müssen kritische Fragen an die Politik, die Fachbehörden und die Naturschutzverbände (NGOs) erlaubt sein:

- ist bei den jetzigen Zuständen am, bzw. im Bodensee noch die Verhältnismäßigkeit gewahrt?
- wie steht es um die Nachhaltigkeit, die Regionalität (Selbstversorgung) und der Einsparung von CO2 (Fisch aus der ganzen Welt wird an den Bodensee gebracht)
- soll einer der ältesten Berufe überhaupt – der Fischer – am Bodensee aussterben?
- wie soll es mit dem Bodenseefelchen in den kommenden Jahren weitergehen?
- ist das Felchen zuletzt sogar vom Aussterben im Bodensee bedroht?
- wie lange schaut man noch bei der Entwicklung des Kormoran Problems zu?

Gez.

Roland Stohr

1. Vorstand Genossenschaft der Bayerischen Bodenseeberufsfischer